EXPERTENTIPP

Claudia Nafzger
Kräuter der Provinz, Höpfigheim

SO HILFT DIE NATUR

Die Kraft des Beinwell nutzen

Kaum eine Pflanze ist so wuchskräftig wie der Beinwell, der botanische Name ist Synzytium officinalis. Egal ob als Salbe, Öl, Blattgemüse (bitte nur in Maßen, finden wir doch in der Pflanzen leberschädigende Inhaltsstoffe) – es gibt viele Anwendungen.

Im November sind nur noch die Wurzeln vorhanden, die oberirdischen Teile haben sich zurückgezogen. Nun ist alle Kraft in der Wurzel vereint. Es ist also eine gute Zeit, einige Teile der Wurzel auszugraben und daraus wertvolles Beinwellöl oder Beinwellcreme herzustellen. Aber bitte buddeln Sie nur in Ihrem eigenen Garten.

Einfach die geraspelten Wurzeln in gutem Öl einlegen, erwärmen und wieder abkühlen lassen und absieben. Wer eine Creme möchte, sollte dieses Öl noch mit Bienenwachs verfestigen.

Das Öl oder die Creme sind in der Volksheilkunde für viele Anwendungen zu empfehlen. Wallen heißt zusammenwachsen. Deshalb sind Salben und Öl mit Beinwell vor allem bei Brüchen, Verletzungen von Sehnen und Bändern zu empfehlen.

Die Blätter benutze ich ab und an, um kleine Käseröllchen daraus zu machen. Bekannter sind sie aber als Bodenverbesserer. Dafür werden die Pflanzenbestandteile in den Boden eingearbeitet.

Haben Sie Fragen an unsere Experten? Schreiben Sie uns per Mail an: ludwigsland@lkz.de
Wir leiten Ihre Anliegen weiter.

MELDUNGEN

TIERSCHUTZ

Gelber Sack kann für Igel zur Falle werden

Prall gefüllte gelbe Müllsäcke ziehen Igel magisch an. Oft bleiben sie auf der Suche nach Essen allerdings darin stecken und werden versehentlich mit entsorgt, warnt die bayerische Artenschutzorganisation. Deshalb sollten Müllsäcke erst kurz vor dem Abholen an den Straßenrand gestellt oder igelsicher am Gartenzaun aufgehängt werden. Vor allem junge Igel sind oft noch weit bis in den November hinein auf Futtersuche, um sich den nötigen Fettvorrat anzufressen. (dpa)

SCHÄDLICH

Keine Holzasche im Garten verteilen

Neben wertvollen Nährstoffen für Pflanzen im Garten kann Holzasche auch Schadstoffe enthalten, wie Arsen, Blei, Zink, Quecksilber, Chrom oder Kupfer. Deshalb rät die Bayerische Gartenakademie davon ab, Holzasche im Garten zu verteilen. Nicht einmal kleinste Mengen sollten auf dem Kompost entsorgt werden. Die erkaltete Holzasche gehört in den Restmüll. Nach rund 48 Stunden, wenn sie kalt genug ist, darf sie in die Tonne. (dpa)

Erst wenige Wochen alt sind die Hühner, die seit kurzer Zeit auf dem Remsecker Sonnenhof zu Hause sind. Sie stehen am Beginn ihres Legehennen-Daseins. Fotos: Holm Wolschendorf

TIERHALTUNG

Hühner leben auf der Sonnenseite

Erlebnisbauernhof beherbergt rund 800 Tiere - Direktvermarktung von Eiern und Nudelproduktion

VON MARION BLUM

Die zahlreichen Tiere, die auf dem Sonnenhof in Remseck zu Hause sind, haben seit einigen Tagen Verstärkung erhalten: Zirka 850 Hühner tummeln sich auf der großen Weide an der Zufahrt zu diesem Erlebnis-Bauernhof. Von Bambuspflanzen fast verborgen befindet sich dort der mobile Stall, der als Rückzugsort dient und in dem das Federvieh seine Eier ablegt.

Und da gibt es durchaus noch Luft nach oben: Die Hühner sind erst 21 Wochen alt und stehen noch am Anfang ihres Legehennendaseins. „Jedes Huhn hat die Anlage, im Laufe seines Lebens zirka 400 Eier zu legen“, sagt Lutz Hörr, der den Sonnenhof bewirtschaftet. Eineinhalb Jahre wird es dauern, bis das letzte Ei gelegt ist. Also noch Zeit genug, sich des Lebens zu erfreuen. Auslauf haben die Hühner genug: Rein rechnerisch steht jedem Tier eine Fläche von 30 Quadratmetern zur Verfügung. Da sie ihr neues Refugium erst vor kurzem bezogen haben, sind die Tiere noch zurückhaltend und halten sich gerne in der Nähe des Stalls auf.

> „Jedes Huhn hat die Anlage, im Laufe seines Lebens circa 400 Eier zu legen.“
>
> **Lutz Hörr**
> Landwirt vom Sonnenhof

Um das Wohl des Federviehs kümmert sich mit Simon Sperling ein benachbarter Landwirt. Der 29-Jährige baut auf seinen Feldern das, womit er die Tiere füttert, selbst an. Und das sind Weizen, Gerste, Mais und Sojabohnen. „Wir wissen genau, was ins Futter kommt“, so Sperling. Der Hühnerstall soll den Tieren Komfort bieten und steckt voll moderner Technik. Die Legenester sind durch Vorhänge abgetrennt. Hier können die Hühner ganz in Ruhe ihre Eier legen, die auf einem Band nach draußen transportiert werden. Per Computer werden Beleuchtung, Luft-, Wasser- und Futterzufuhr geregelt. „Gibt es eine Störung, werde ich über mein Mobiltelefon informiert“, erzählt Sperling. Auch die Entmistung erfolgt über spezielle Transportbänder, die unterhalb des Gitterbodens verlaufen.

Das Besondere an dem Stall ist seine Mobilität: Wie ein großer Schlitten kann er mit Hilfe einer Zugmaschine bewegt werden. Etwa einmal im Monat soll der Stall umgesetzt werden, damit die Hühner immer etwas Frisches zu picken haben und der Untergrund gleichmäßig belastet wird. Wer mit den Hühnern aufsteht, kann sich übrigens Zeit lassen: Erst morgens um zehn Uhr werden die Klappen geöffnet. Dann stolzieren die Tiere vorsichtig nach draußen und beginnen schon kurze Zeit später mit dem Scharren, das so typisch für sie ist. Damit die Hühner möglichen Angriffen durch Greifvögel nicht schutzlos ausgeliefert sind, bewachen einige Gockel die Schar. Sie krähen laut, sollten sie Gefahr wittern.

Bei Einbruch der Dunkelheit geht es für alle zurück in den schützenden Stall. Wie das gelingt? „Sie gehen überall dorthin, wo es hell ist“, macht sich Hühnerexperte Sperling eine Angewohnheit des Federviehs zugute und lässt abends das Licht angehen. Gleichzeitig räumt er mit dem weit verbreiteten Vorurteil auf, dass ein Zusammenhang zwischen Gefieder- und Eierfarbe besteht. Braune Hühner können durchaus weiße Eier legen. Ausschlaggebend ist vielmehr die Farbe des Ohrläppchens: Ist es hell, legen die Hühner weiße Eier, ist es braun, sind diese dunkel. Auf den Geschmack, und das ist ja hinlänglich bekannt, hat die Farbe jedoch keinen Einfluss.

Neugierig betrachtet diese junge Henne die Umgebung.

Mit der Hühnerhaltung betritt der Sonnenhof Neuland: Etwas Neues auszuprobieren, das ist für Familie Hörr Tradition. Weil die kleine Hofstelle in Mühlhausen während des Zweiten Weltkrieges zerstört wurde, wagte die Familie Hörr auf dem derzeitigen Gelände, das sich auf Remsecker Gemarkung befindet, den Neuanfang. Dort wurde in der Nachkriegszeit der Sonnenhof gebaut, erzählt Lutz Hörr. In den folgenden Jahren wurde dieser als ganz normaler Betrieb mit Ackerbau und Viehhaltung geführt.

In den 70er Jahren folgte die Neuorientierung: Elsbeth und Otto Hörr, die Eltern von Lutz Hörr, bauten Gemüse in großem Stil an und schlugen mit dem Anbau und der Direktvermarktung von Erdbeeren als erster Betrieb in der Region wiederum einen neuen Weg ein. Im Jahr 1992 wurde der Hofladen eröffnet, in dem vor allem landwirtschaftliche Produkte aus eigenem Anbau angeboten wurden.

Zehn Jahre später folgte dann der nächste Schritt: Der Sonnenhof erfuhr seine Ausrichtung als Veranstaltungsort und Erlebnisbauernhof, der gastronomische Bereich wurde ausgebaut. „Damals war es noch völlig neu, dass Kinder ihren Geburtstag auswärts gefeiert haben“, so Lutz Hörr. Inzwischen werden dort 350 Kindergeburtstage jährlich ausgerichtet.

Mit den freilaufenden Hühnern und der Direktvermarktung von Eiern knüpft Lutz Hörr wieder stärker an die Vergangenheit an. Und weil unmöglich alle Eier, die die 800 Hühner legen, direkt verkauft werden können, wird ein großer Teil in einer Manufaktur zu Nudeln weiterverarbeitet.

Hochmodern ist der mobile Stall. Oben rechts sind die geschützten Legenester zu sehen. Um das Wohl der Tiere kümmern sich Lutz Hörr (links) und Simon Sperling.